



Ich bin 20 Wochen und will nur vertrauen, wachsen und gedeihen.

JETZT FÜR DAS LEBEN

„Was zählt ist die Tat“

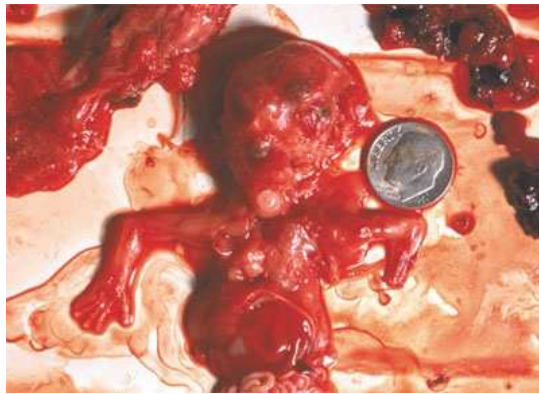
Wir dürfen nicht damit rechnen,
dass Gott mit einem atemberaubenden Wunder
das Böse aus der Welt vertreiben wird.
Solange wir das glauben,
können unsere Gebete nicht erhört werden;
denn wir werden Gott um Dinge bitten,
die er niemals tun wird.
Gott wird nicht alles für den Menschen tun,
und der Mensch kann nicht alles allein tun.

Wir müssen erkennen, dass es Aberglaube ist,
wenn wir annehmen, Gott werde handeln,
wenn wir müßig bleiben.“

Martin Luther King



8 Wochen



10 Wochen



22 Wochen



Abtreibung durch Zerstückelung

18,2 Mill. Tote durch Hitler
20 Mill. Tote durch Stalin

45 Mill. jedes Jahr weltweit gefoltert und getötet durch Abtreibung

Der Weltgesundheitsorganisation WHO zufolge werden täglich etwa 125.000 Kinder im Mutterleib getötet. Zum Vergleich: An Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben täglich etwa 20.000 Menschen, an Tuberkulose rund 9.500 und an der Immunschwäche AIDS etwa 9.000.

Damals unter Hitler **ENDLÖSUNG**
Heute FRISTENLÖSUNG
Für sie war und ist Mord die Lösung

**Sie demonstrieren gegen den Krieg
FOLTERN und TÖTEN ihre eigenen KINDER**

Wir sind für den Frieden. Protest gegen Krieg ist gut. Aber hier stimmt etwas nicht. Was geschieht mit dem geheimen Krieg gegen die Schutzlosesten auf dieser Erde?

Warum demonstriert, um Gottes Willen, niemand, um ihr Leben zu retten?

Scheinheilige: Wenn es um ihr eigenes Leben geht, da demonstrieren sie.

Wenn es aber um das Leben Unschuldiger geht, interessiert sie das nicht.

Es ist zum Weinen!

Aber haben wir alle nicht auch Mitschuld,

- weil es uns egal ist?
- weil wir wegschauen?
- weil wir so etwas nicht machen und es uns somit nicht weiter berührt?
- weil wir meinen, nichts dagegen tun zu können?
- weil, die, die sich dafür entscheiden, nicht wissen was sie tun?
- weil Verantwortungsträger gegenüber Abtreibungsbefürwortern zu wenig Fakten aufzeigen?
- weil wir politische Mitverantwortung dafür haben?
- weil wir dieses größte Unrecht als Recht akzeptieren?

**Niemand hat das Recht zu töten und zu
bestimmen, ob ein anderes Leben
lebenswert ist!**



Holocaust?



Abfall?

Diese links können Hoffnung geben:

<http://thomaslachetta.wordpress.com/2011/09/03/gianna-jessen-hat-ihre-eigene-spatabtreibung-uberlebt/>

http://www.liebt-einander.org/nr/abtreibung/die_bekehrung_von_bernard.html

Was denkst du und was denkt wohl Gott von einer Gesellschaft, die ihre eigenen Kinder aus Angst um ihren Wohlstand durch Abtreibung ermordet?
Welche Einstellung hast du zu deinem Schöpfer und zur Schöpfung?

Wer den Schöpfer anerkennt, dem fällt es leicht, seine Schöpfung in Dankbarkeit und Freude zu erkennen, zu respektieren und zu schätzen.

Wird es nicht Zeit, sich **JETZT FÜR DAS LEBEN einzusetzen?**

Hab Mut, überall und immer wieder, friedlich mit Argumenten und Fakten aufzuzeigen, damit Mord nicht weiter toleriert oder schöngeredet wird!
Schau nicht weg, setze dich für die ein, die jetzt niemand hört, sie brauchen dich!

Du kannst ihre Stimme sein und Leben retten!

Auch wenn dich dieses Unrecht erschüttert, verliere nicht die Zuversicht, dass mit Gottes und deiner Hilfe alles besser wird!

Was sagt das Gesetz?

Paragraph 96 des österreichischen Strafgesetzbuches (StGB) sieht bei einem Schwangerschaftsabbruch für den Täter (z.B. Arzt) eine Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren und für die Mutter von bis zu einem Jahr vor. Laut Paragraph 97 ist die Tat jedoch nicht strafbar, "wenn der Schwangerschaftsabbruch

1. innerhalb der ersten drei Monate nach Beginn der Schwangerschaft
2. nach vorhergehender ärztlicher Beratung
3. von einem Arzt

vorgenommen wird."

In folgenden Fällen ist Abtreibung sogar bis zur Geburt straffrei:

- Wenn nur durch den Abbruch eine ernste Gefahr für das Leben oder ein schwerer Schaden für die körperliche und seelische Gesundheit der Mutter abgewendet werden kann.
- Wenn ernste Gefahr besteht, dass das Kind geistig oder körperlich schwer geschädigt sein wird.
- Wenn die Mutter zur Zeit der Empfängnis unmündig, also unter 14 war.

Die Probleme der Fristenregelung sind unter anderem folgende:

- Das ungeborene Kind ist in den ersten drei Monaten vogelfrei. Dies ist ein Verstoß gegen das Recht auf Leben jedes Menschen und ermöglicht die enorme Anzahl an Abtreibungen.
- Fahrlässige Abtreibung ist nicht strafbar. Der Arzt kann also sagen, er hätte nur ein behindertes Kind eliminieren wollen.
- Die vom Gesetz verlangte ärztliche Beratung kann von jedem beliebigen Arzt durchgeführt werden, z. B. auch vom Abtreiber selbst, der an der Abtreibung verdient.
- Es gibt keine Statistiken, was eine anonyme Motivforschung und konkrete Hilfeleistung erschwert.
- Das Abtreibungsgesetz verursacht eine Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung. Je länger das Gesetz in Kraft ist und als 'normal' gilt, desto mehr schwindet das Unrechtsbewusstsein.

Was sind die Alternativen zu einer Abtreibung?

Hilfe für Mütter in Not

Die beste Lösung ist, einen Weg zu finden, das Kind selbst aufzuziehen. Das ist dank des Kindergeldes und eines Netzes von Hilfsstellen fast immer möglich. Für finanzielle oder rechtliche Probleme, bei Obdach- oder Arbeitslosigkeit gibt es Beratungsstellen, welche die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen können. Viele junge Frauen haben es geschafft, in schwierigen Situationen ein Kind zur Welt zu bringen und aufzuziehen. Ihr Mut und Erfolg beweisen, dass es immer einen Weg für das Leben gibt.

Adoption

Viele Adoptiveltern warten auf ein Kind, aber nur sehr wenige Mütter geben ihr Kind zur Adoption frei. Absurderweise sieht die Gesellschaft Adoption oft als ein größeres Übel, als Abtreibung. Im Gegensatz zu einer Mutter, die ihr Kind abtreibt, muss die Mutter die ihr Kind zur Adoption freigibt, oft mit abwertenden Reaktionen rechnen. Dennoch ist die Adoption aus drei Gründen eine gute und zukunftsreiche Lösung:

- Das Kind darf leben und wächst bei liebenden Eltern auf.
- Die Mutter weiß ihr Kind in guten Händen. Obwohl es schwer ist, ein Kind hergegeben zu haben, ist es noch viel schwerer, ihm das Leben genommen zu haben.
- Der Adoptivfamilie ist ihr Kinderwunsch erfüllt.

Pflegefamilie

Wenn die Mutter sich nicht für eine Adoption entscheiden möchte, das Kind aber auch nicht selbst aufziehen kann, gibt es die Pflegefamilie als Zwischenlösung. Im Gegensatz zur Adoption ist diese Entscheidung nicht endgültig. Die Mutter kann in Kontakt mit ihrem Kind bleiben und es z.B. nach der Ausbildung wieder zu sich nehmen, sie kann sich aber auch nachher noch für eine Adoption entscheiden. Somit hat sie länger Zeit, diese für ihr Leben so wesentliche Entscheidung zu treffen.

Was sind die Folgen der Abtreibung

Bei einer Abtreibung gibt es zwei Opfer: das Kind und die Mutter. Das Kind bezahlt die Abtreibung mit seinem Leben. Für die Mütter entstehen oft schwere und langwierige Leiden. Immer öfter berichten auch Väter, mit der Abtreibung ihres Kindes nicht fertig zu werden. Geschwister leiden oft unter dem sogenannten 'Survivor Syndrome': "Warum hat meine Mutter nicht mich abgetrieben?"

a) Was sind die körperlichen Folgen?

Eine Abtreibung verursacht oft körperliche Verletzungen. Sie ist ein brutaler Eingriff in die Vorgänge der Natur, die das Kind zu schützen versucht. Dabei kann durch das Werkzeug des Abtreibers außer dem Kind auch die Gebärmutter verletzt werden. Eine weitere Gefahr sind Infektionen, wenn das Kind nicht vollständig entfernt wird. Die am häufigsten auftretenden Probleme sind:

Frühfolgen:

- Blutungen
- Verbleiben von Geweberesten in der Gebärmutter
- Entzündungen/Infektionen von Gebärmutter und Eileitern
- Durchstoßung der Gebärmutter
- Narkosezwischenfälle

Spätfolgen:

- Unfruchtbarkeit
- Schwäche des Gebärmutterhalses
- Erhöhte Fehl- und Frühgeburtenrate
- Blutungen in der Schwangerschaft und mangelhafte
- Rückbildung der Gebärmutter treten im Wochenbett häufiger auf

b) Was sind die seelischen Folgen?

Was ist ein Trauma?

Wenn eine Frau ihre Abtreibung als schwere seelische Schädigung erfährt, spricht man in der Psychologie vom «Post-Abortion-Syndrome' (Syndrom nach der Abtreibung).

Ursachen eines Traumas: In einer bedrohlichen Lage reagiert der Betroffene im Normalfall mit dem «Kampf-Flucht'-Mechanismus. Wenn er die Gefahr weder durch Kampf noch Flucht überwinden kann, sondern ihr hilflos unterliegt, entsteht ein Trauma.

Körperverletzung, sexuelle Gewalt oder der Tod eines Mitmenschen sind Umstände, die zu einem traumatischen Erlebnis führen. Auswirkungen eines Traumas: Der Betroffene unterliegt einer bedrohlichen Situation wehrlos. Die bereitgestellte Energie für die Überwindung der Gefahr kommt nicht zum Einsatz, und die Handlung wird als 'abgebrochen' erlebt. Die Erfahrung verankert sich im Gedächtnis und tritt über lange Zeit hin immer wieder zu Tage.

Was sind die Symptome?

Man kennt das Post-Abortion-Syndrome durch das Zeugnis vieler abtreibungs-geschädigter Frauen. Am häufigsten sind dabei folgende Leiden:

Posttraumatische Belastungsstörung: Flashbacks [63%], Alpträume

"Schreckliche Alpträume quälen mich seither jede Nacht. Darüber darf ich aber nicht sprechen. Tote Kinder - wohin ich sehe." - P.S.

Depressionen [88%] bis hin zu Selbstmordversuchen [28%]

"«Das ist ja noch gar nichts!', hatten Arzt und Beraterin gesagt. Dass es doch etwas gewesen war, merkte

ich zu spät, als sich mein Kind wie ein Schatten auf meine Seele legte. Das Trauma der Abtreibung zerstörte mein Leben."- B.G.

Stimmungsschwankungen, Weinkrämpfe, hysterische Anfälle [51%]

"Bei jeder Menstruation werde ich an das Kind erinnert und das ganze Theater wiederholt sich: Migräne, Angst, Schmerzen, endloses Weinen! Ich krieg' es einfach nicht in den Griff." - H.R.

Angstzustände, SchlaflosigkeitSchuld-, Reuegefühle, Selbstvorwürfe [85%]
Absterben des Gefühlslebens

"Ich komme mir wie ein Roboter vor und tue mechanisch meine Arbeit. Mich freuen oder lachen - aber auch weinen kann ich nicht mehr. Alles egal." - A.G.S.

Beziehungsstörungen: 70% der Paare trennen sich innerhalb eines Jahres nach der Abtreibung.
Psychosomatische Erkrankungen

Von verschiedenen Studien weiß man, dass viele Frauen kein zweites Mal abtreiben würden und dass sich die Mehrheit anders entschieden hätten, wenn man ihnen Hilfe angeboten hätte.

Leiden alle Frauen unter dem PAS?

Nicht alle Frauen geben an, unter den Folgen der Abtreibung zu leiden. Das kann unter anderem folgende Gründe haben:

- Die seelischen Abtreibungsfolgen manchmal gar nicht oder erst viele Jahre später auf.
- Viele Frauen leiden unter psychischen und psychosomatischen Problemen, ohne dass sie diese mit der Abtreibung in Verbindung bringen.
- Das PAS ist ein Tabu-Thema. Betroffene Mütter wagen oft nicht, darüber zu sprechen, weil sie die meist berechnete Angst haben, nicht verstanden zu werden.

Oft findet man Frauen mit Abtreibungserfahrung unter den militantesten Abtreibungsbefürwortern. Folgender Grund kann dafür verantwortlich sein: Eine Abtreibung verursacht oft einen Zustand innerer Verhärtung. Sie wird bewusst verharmlost und das Leid wird verdrängt, um sich die Schuld nicht eingestehen zu müssen.

"Fünfmal habe ich abgetrieben. Es war wie ein Zwang: Schwanger und Abbruch. Als wollte ich beweisen, Abtreibung sei harmlos. Beim sechsten Kind konnte ich es nicht noch einmal tun, obwohl meine Lage unverändert schlecht war. Ich musste dieses Kind bekommen! Heute bin ich eine Ruine von 33 Jahren!" - S.W.

Gibt es nach Abtreibung noch Hilfe?

Es gibt Selbsthilfegruppen für betroffene Frauen, wo versucht wird, die Abtreibung gemeinsam aufzuarbeiten, z.B. Rahel in Deutschland. Die Probleme der Frauen werden nicht tabuisiert, sondern offen besprochen. Viele Frauen versöhnen sich mit ihrem abgetriebenen Kind, indem sie ihm einen Namen geben und es symbolisch begraben. Immer hilft die Erfahrung der Versöhnung mit Gott in der Beichte.

Eine Methode der Aufarbeitung ist auch das Schreiben von Gedichten

c) Leiden auch die Geschwister?

Etwa die Hälfte aller lebenden Kinder haben abgetriebene Geschwister. Viele waren selbst in Gefahr abgetrieben zu werden. Das Wissen zufällig überlebt zu haben geht an den meisten nicht spurlos vorüber. Gemäß einer Studie von Dr. Philip Ney, Professor für Medizin und Psychiatrie in Kanada, erahnen die meisten Abtreibungs-Überlebenden ihre Geschichte. Manchmal erfahren sie davon, wenn sie ihre Eltern darüber sprechen hören. In vielen Fällen wissen die Kinder jedoch intuitiv, dass in der Familie etwas nicht stimmt. Sie träumen von fehlenden Geschwistern und spielen in ihren Gedanken mit ihnen. Viele leiden unter dem bedrückenden Gefühl der ständigen Anwesenheit eines Zweiten. Eine junge Frau erzählte, dass sie Angst hatte in den Spiegel zu schauen, weil sie dachte, es würde ihr jemand anderer darin begegnen. "Ich spürte, dass mir etwas sehr nahe war, fast ein Zwillingbruder."

Quelle von Bild- und Textmaterial: http://www.mscperu.org/aborto/abortalem/0_indexabortoalem.htm;
<http://www.youthforlife.net/abtreibung.php>; <http://www.tabuthemen.net>;